

Für Gerda

„Keiner wird gefragt, wann es ihm recht ist, Abschied zu nehmen von Menschen, Gewohnheiten, sich selbst irgendwann. Plötzlich heißt es damit umzugehen, ihn auszuhalten, anzunehmen diesen Abschied, diesen Schmerz des Sterbens, dieses Zusammenbrechen um neu aufzubrechen.“ (Margot Bickel)

Obwohl wir alle wissen, daß jedem, die Zeit zu gehen, bestimmt ist, kommt so ein Abschied immer ungelegen, zu früh, nie zum richtigen Zeitpunkt. Den richtigen Moment für immer zu gehen, diesen Moment, den findet man wohl nie. Doch irgendwann spricht Gott das große Amen, das Herz hört plötzlich auf zu schlagen und alles ist vorbei und dann ist nichts mehr wie es einmal war und alles was bleibt, ist ein kleiner Hoffnungsschimmer und die Erinnerung, die bleibt bestehen, denn man geht niemals so ganz, irgendwas bleibt hier, irgendwas lässt man immer zurück.

Liebe Gerda,

vor drei Wochen erst haben wir uns gesehen und uns miteinander über so manches unterhalten, zum Abschied sagtest du: bis zum nächsten Mal. Keiner von uns hat gehnt, dass es heute sein wird, dieses Nächstemal. Nun steh ich da, fassungslos und denke zurück an all die Zeit die uns gegönnt war, an die vielen schönen Augenblicke die wir miteinander erleben durften, ich denke, an unseren Briefwechsel und an die vielen langen Gespräche die wir führten, ich denke an deine letzten Zeilen, noch vor zwei Wochen in denen es hieß: „die kurze Begegnung mit euch war schön und hat gutgetan, auch wenn die Umstände etwas traurig waren“ und den Schluss: „bis zum nächsten Mal“ und das ist nun heute.

Ich hatte irgendwann mal versprochen, dir ein paar Texte von mir und aus meiner Sammlung zu schicken, dazu kam es leider nicht mehr. Dafür habe ich dir heute einige mitgebracht und da steh ich nun und möchte dir ein paar Worte widmen, das letzte Mal.

Man geht und geht und merkt es kaum wie ringsum die Bilder sich verschieben und eines nach dem anderen rückwärtsfällt, als wär's ein Traum, plötzlich steht man da in einer neuen Welt und alles ist auf einmal anders, kalt und fremd und leer und nichts mehr ist wie es einmal war.

Lieber Hannes,

„Vielleicht bedeutet Liebe auch lernen jemanden gehen zu lassen, wissen, wann es heißt Abschied zu nehmen. Nicht zulassen, dass die Gefühle dem im Weg stehen, was am Ende wahrscheinlich besser ist für die, die wir lieben.“ (Sergio Bambaren)

Ich bin mir sicher, sie würde dich heute mit folgenden Worten von Khalil Gibran trösten:
„Lass mich schlafen, bedecke nicht meine Brust mit Weinen und Seufzen, sprich nicht voller Kummer von meinem Weggehen, sondern schließe deine Augen, und du wirst mich unter euch sehen, jetzt und immer.“

Liebe Mena,

merke dir, Mütter sterben nie, Mütter gleichen alten Bäumen. Immer weiter in uns leben sie und in unseren Träumen. Wie ein Stein den Wasserspiegel bricht, zieht ihr Leben in dem unseren die Kreise. Mütter sterben nicht, Mütter leben in uns immer fort auf ihre Weise.

Liebe Vivien,

und an dich würde sie sich wahrscheinlich mit den Worten von Antoine de Saint-Exupéry wenden:

„Wenn du bei Nacht den Himmel anschaust, wird es dir sein, als lachten alle Sterne, weil ich auf einem von ihnen wohne, weil ich auf einem von ihnen lache. Du allein wirst Sterne haben, die lachen können. Wenn du dich getröstet hast (man tröstet sich immer) wirst du froh sein, mich gehabt zu haben. Du wirst immer meine kleine Vivien bleiben, und deine Freunde werden sehr erstaunt sein, wenn sie sehen, dass du den Himmel anblickst und lächelst.“

Und all den anderen würde sie sagen:

„Das, was ich für euch war, bin ich immer noch, sprecht mit mir, wie ihr es immer getan habt, betet, lacht, denkt an mich. Warum soll ich nicht mehr in euren Gedanken sein, nur weil ich nicht mehr in eurem Blickfeld bin? Ich bin nicht weit weg, nur auf der anderen Seite des Weges. (nach Henry Scott Holland)

Und dahin möchten wir dich nun alle ein Stück begleiten.

**„Und wenn deine Kraft nicht reicht,
dann lass uns deine Träume träumen
und wir begleiten dich zu andren Räumen,
wo alles zeitlos wird und frei und leicht.**

**Und wenn die Kraft nicht reicht,
dann werden unsere Wünsche neue Wege weben
und unsere Kraft wird deiner Seele Flügel geben
ganz zarte, wie ein Schmetterling vielleicht.**

**Und wenn die Kraft nicht reicht,
dann werden Wut und Trauer sich vereinen
und manchmal hört man dann auch Schmetterlinge weinen,
ganz oben in den Wolken- unerreicht.**

**Und wenn die Kraft nicht reicht,
dann wird dein Lachen nun in unsren Herzen leben
und immer, wenn die Schmetterlinge schweben,
dann hat dein Lächeln uns im Hier erreicht.**

**Und nun flieg, Schmetterling, flieg.
(Elke Dorothea Hagen)**

Ruh in Frieden